



Einstimmiges Votum im Bürgerhaus: Alexander Rabold, Norbert Viehmann, Christine Empfter, Jürgen Heim, Dirk Vogel, Joachim Rechholz und Dr. André Kawai (von links) freuen sich. Foto: Privat

Dirk Vogel ist nun offiziell im Rennen

SPD und BBB nominieren gemeinsamen Kandidaten

Bruchköbel (pm/upn). Dirk Vogel ist als gemeinsamer Bürgermeisterkandidat von SPD und BBB offiziell nominiert worden. Das Votum fiel einstimmig. In ihren Begrüßungen betonten die Vorsitzenden Norbert Viehmann (SPD) und Joachim Rechholz (BBB) die dringende Notwendigkeit eines Wechsels an der Stadtspitze und die „sehr gute, vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit“ von SPD und BBB.

„Wir haben mit Dirk Vogel einen kompetenten und engagierten Kandidaten, der Bruchköbel eine Alternative zu der ruhenden Handlungsweise der CDU und ihres Bürgermeisters zeigt. Wir haben eine Zukunft mit einem gemeinsamen Bürgermeister von SPD und BBB. Eine Zukunft mit Dirk Vogel als Bürgermeister unserer Stadt,“ so Norbert Viehmann. Joachim Rechholz begründete nochmals die Entscheidung für Dirk Vogel. „Dirk Vogel ist insbesondere fachlich dem noch amtierenden Bürgermeister sehr deutlich überlegen. Er ist der Brückenbauer, der die Fraktionen im Stadtparlament zusammenführen kann und Bruchköbel in die Erfolgsspur zurückführen wird.“

Der SPD-Kreisvorsitzende Dr. André Kawai bekannte sich in seinem Grußwort zu Bruchköbel und der Zusammenarbeit von SPD und BBB: „Diese zeigt, dass es eine breite überparteiliche Zustimmung und Akzeptanz für Dirk Vogel gibt.“ Der Frak-

tionsvorsitzende der Freien Wähler Main-Kinzig, Jürgen Heim, berichtet von der freundschaftlichen Atmosphäre und vertrauensvollen Zusammenarbeit von SPD, Grünen und Freien Wählern auf Kreisebene. Diese habe sich bewährt. Er wünschte sich von diesem Abend ein „kraftvolles Signal für den Politikwechsel in der Stadt“.

In seiner Rede machte Dirk Vogel dann deutlich, weswegen er antritt: „Höhere Schulden und geringere Gewerbesteuer-einnahmen als vergleichbare hessische Städte – das kann so nicht weitergehen“, so Vogel. Es fehle bei der CDU seit Jahren

an einer „ehrlichen Analyse“: „Steuererhöhungen, eine vorübergehende Nichtbesetzung von Stellen und Abweichungen vom Plan ausgerechnet als Einsparungen zu verkaufen – da werden die Menschen veräppelt.“ Dies zeige, dass die Probleme „verschleiert werden sollen“, anstatt dass man sie anpacke. „Wir hätten schon lange als Stadt Druck aufbauen müssen, einen S-Bahnanschluss wie Eschborn oder Hofheim zu bekommen.“ Wer nichts fordere, bekomme im Leben eben auch nichts – „so einfach ist das auch in der Politik“, so Vogel. Skeptisch ist er bei Maibachs Idee, einen neuen See neben dem Bärensee zu errichten und Wochenendhäuser, so genannte Datschen, zu errichten. Vogel: „Das hat für mich keine Priorität.“



10. November 2013